

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wochentlich 2 Mt. 20 Wk.: auch bis 1 Mt. 2 Mt.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens...

Verlagspreis: 1 Mt. 11 und 12 Mt. 2000.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Die Annahme von Anzeigen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle...

Kaufmännische Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Belegblätter werden mit 10 Btg. berechnet.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Hug. Kühnscherf & Söhne Werkstätten für Eisenkonstruktionen und Maschinenbau. Gegründet 1840. Spezialität: Aufzüge für Personen, Waaren, Speisen etc.

Nr. 161. Spieckel: Die Krankheit Sr. Majestät des Königs. Neueste Drahtmeldungen vom 12. Juni. Freitag, 13. Juni 1902.

Die Krankheit Sr. Majestät des Königs.

Sibyllenort, 12. Juni, früh 7 Uhr. (Amlich.) Auch die leibergangene Nacht war durch erschwertes Atmen...

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Juni.

Berlin. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium...

Berlin. Gelegenheit einer Schlepplage vor der Kieler Förde...

Wien. Die deutsche Fortschrittspartei hielt heute ein Sitzung ab...

Budapest. Abgeordnetenhause. In Beantwortung einer Interpellation erklärte der Finanzminister...

London. Standard berichtet aus Durban unterm 10. d. M.: Schalk Burger hat den Vätern den Wortlaut der Resolution mitgeteilt...

aus, daß die Lage sich halb bessern und die Bevölkerung in den vollen Genuss der Privilegien treten werde...

London. Die "Times" sagen: Die Nachricht, daß General Pittleton den Befehl in Natal niedergelegt...

Petersburg. Bei dem gestrigen Parader zu Ehren des Fürsten von Bulgarien im großen Palais...

Petersburg. Der "Regierungsbote" meldet: Der Projekt gegen die Rückkehr (auch Peler und Peler)...

Certliches und Sächsisches.

Dresden, 12. Juni.

Ihre Majestät die Königin empfing gestern Nachmittag in Sibyllenort den Kardinal-Bischof von Breslau...

Gestern, Mittwoch, erfolgte in der 7. Bürgerschule die Auswahl unter den Direktoren und Lehrern für die diesjährigen Ferienkolonien...

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Der zweite diesjährige Jahrmarkt wird am 30. Juni und 1. Juli abgehalten...

Am 23. Juni wurde in der Firma Brauerei Striepen, Inhaber E. Kriegl u. Söhne in Dresden...

Kunst und Wissenschaft.

Im Königl. Schauspielhause gelangt am Sonntag den 15. d. M. zum ersten Male Subermann's vieraktiges Schauspiel "Reimath" in folgender Besetzung zur Aufführung...

Das Spielchen will nicht enden! Diesmal war es ein Komiker, der uns freilich bemühte: Herr Ernst Krüd von Stadttheater in Bremen...

Darstellung des Burchen Frits in dem Radelburg'schen Einakter, ohne freilich etwa Herrn Gutz oder Herrn Leichter in dieser dankbaren Charge zu überbieten...

Paul Heyse über Sprache und Stil.

Am "R. W. Tagebl." spricht sich Paul Heyse in einem interessanten Aufsatz über die letzte Entwicklung von Sprache und Stil aus...

unbekümmert, wie viele oder wenige aus Mitteleuropa ihnen folgen. Wegen die Konsequenz des Naturalismus aber, den Dialekt der dargestellten Menschen genau bis zur Unverständlichkeit wiederzugeben...

gliedern der Vorturnerschaft. Die Blüchische und den Dank
des Turnrathes überbrachte der Vorsitzende des Vereins Herr
Prof. Dr. Weidmann. Eine fröhliche Feststunde mit Concer-
torträgen und Darbietungen der Vereinsmitglieder schloß sich
an das Turnen an.

* Die "Kartellvereine" des "Gauses 10 Sachien" des
Deutscher Radfahrer-Bundes veranstalteten Sonntag, den
15. Juni Nachmittags 3 Uhr im "Goldenen Anker" in Laubegau
ihre diesjährige Sommerfest, bestehend aus Concert, Vagelkochen,
Kinderbelustigungen u. und Ball. Der Eintritt ist frei.

* Trop des Regenwetters am Dienstag hatten sich gegen
50 Mitglieder, Herren und Damen, des Bezirks Dresden
Deutscher Kellner-Bund zu einer Dampferpartie nach
Billnig eingeladen, um von da aus nach dem herrlich gelegenen
"Hotel Forsthaus" in Graupa zu wandern und sich dort bei frohem
Tanz und Klavierorträgen seitens einiger Mitglieder und Gönner
des Vereins einige Stunden zu vergnügen. Mit dem Schiffe
9.30 Uhr trat man die Rückfahrt nach Dresden an.

* Der Dresdner Spar- und Bauverein (s. S. 6)
hält nächsten Sonntag Nachmittags 5 Uhr in der
Waldsilla-Trachsa ein Sommerfest mit Musik- und Gesangs-
vorträgen ab. Der Erlös des Festes (Programm für Mitglieder
10 Pf.) soll zur Anlage eines Kinderspielplatzes auf der Kolonie
Nadig Verwendung finden.

* Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit
wird anlässlich der erfolgten Bildung eines "Bayerischen Landes-
vereins für Knabenhandarbeit" seine diesjährige öffentliche Ver-
sammlung am 12. und 13. Juli in Augsburg abhalten. Eine
Ausstellung von Arbeiten und Werkzeugen wird mit der Ver-
sammlung verbunden sein.

* Die hiesige älteste Souttempleloge "Saxonia" feierte am
Montag ihr 8. Stiftungsfest im großen Saale des "Lionel".
Das Concert wurde von der Kapelle des 1. Grenadier-Regiments
Nr. 100 mit gewähltem Programm in exakter Weise ausgeführt,
während den gefanglichen Damen aus der Solongefängnisse
des Herrn Th. Kollie übernommen hatten. Die Vortragsworte
wurden ausgesprochen und wurde den Damen auch der entsprechende
Beifall zu Theil. Der Vorsitzende der Loge, Herr Professor
Schlemper, berichtete über die Entwicklung der Loge seit ihren Ent-
stehen. Ein älteres Mitglied überreichte der Loge den seitlichen
Stift zu einer Fahne, welche zum nächsten Stiftungsfest ein-
geweiht werden soll. Die übrigen hiesigen und auswärtigen Logen
überbrachten die besten Wünsche für das fernere Gedeihen der
Loge. Ein Fall beschloß die Feier.

* Die in der Musik-Akademie's Konzerte zur Ver-
feierungen gekommenen 8 hiesigen Bildnisse sind mit dem
Bestimmten, seiner Zeit vom Herrn Bismarck gestifteten großen
Eichenstamm aus dem Sachienwalde in den Besitz des Herrn
Apothekers Jagen in Waldemitz übergegangen.

* In Rabenburg erkrankte am Dienstag Abend beim
Baben in der Röder ein aus Sachsen gebürtiger, 38 Jahre alter
Dienstmann des dortigen Rittergutes.

* Grotzenhain, 11. Juni. Die Theilnehmerzahl des am
20. Juni hier stattfindenden Grotzenfestes des Mittelbun-
des dürfte eine sehr große werden. Der Festplatz, auf dem für
1500 Freiwilliger Raum geschaffen war, muß noch erweitert
werden, da die Anmeldungen aus den 100 zum Gaus gehöri-
gen Vereinen sehr zahlreich eingingen. In den heutigen zeitigen
Morgenstunden wurde in ein Zimmer des Superintendentur-
gebäudes ein gebrochen und hier theils Bücher gestohlen, theils
vernischt. Auch die Gartenmauer wurden demolirt, ebenso An-
planungen im Garten herausgerissen. Vermuthlich liegt ein
Nachschlag vor.

* In Pauls hat am 10. d. M. der Wirth des Restaurants
"Hofenbühl", Viktor Emil Müller, seine Kellnerin Betta Wols,
aus Mies bei Pilsen gebürtig, zu erziehen verurtheilt und sich
darauf selbst zwei Schüsse beigebracht, die seinen Tod zur Folge
hatten. Die Kellnerin stand gerade in der Küche am Ofen, als
sich von Müller hinter ihr ein Schuß beigebracht wurde.

* Schlag, 11. Juni. Beim Spielen mit einer Art,
die sein Vater beim Verlassen des Holzschluppens auf kurze Zeit
in den Hofschlag festgeschlagen hatte, schlug am Dienstag der
junghährige Sohn des Schwamms Kluge dem drei Jahre alten
Waden der Nachbarnfamilie Kluge drei Finger der linken Hand
ab und den vierten zur Hälfte ab, so daß das arme Kind
nur den Daumen und das untere Glied des kleinen Fingers behält.

* Militärgesicht. Die Verhandlung gegen den
Hauptmann Kurt Ambrosius Krug von der 5. Compagnie
des 178. Infanterie-Regiments in Ramens wurde gestern des
Abends 9 1/2 Uhr. Das Kriegsgericht der 32. Division verurtheilte
den Angeklagten nach 2 1/2 stündiger Verhandlung wegen Ungehör-
samkeiten gegen einen Vorgesetzten in Dienstzeiten, begangen gemein-
schaftlich mit Untergebenen, vorläufiger unrichtiger Erstattung
dienstlicher Meldungen und Verweigerung solcher, vorläufi-
ger Ausstellung solcher Dienstatteste, Anführung Untergebener
zu solchen und Befehlsgabe eines Untergebenen in zwei Fällen
während des Dienstes zu 4 Monaten 10 Tagen Gefängnis und
Dienstentlassung; 1 Monat und 10 Tage Gefängnis gelten als
durch die Unterabstrichvertheilung verübt. Von der Anklage der vor-
erwähnten Verweigerung und Verhinderung eines Dienstgegenstandes
erfolgte Freisprechung. Wie aus der Urtheilsbegründung, die dies-
mal öffentlich gegeben wurde, hervorgeht, hat Hauptmann Krug
am 28. November v. J. entgegen der Schickschrift beim Be-
fehlsnachrichten seiner Compagnie nur 40, anstatt 200 Patronen
verrichten lassen. Dabei hat er sich der Mühseligkeit des Feld-
webers Nummer 180 bedient, der die nöthigsten Treffer an der
Scheibe markieren und eine Erklärung, daß 200 Patronen ver-
schossen worden seien, in die Schießbücher eintragen mußte. Zu
einer gleichen falschen Eintragung in 8 Compagniebücher stiftete
er den Schichtmeister, den 1871 zu Rittau geborenen Serge-
anten Julius Ray Meier an. Die beiden Unteroffiziere sind
am 19. März wegen Weils zu 10 Monaten Gefängnis mit 1 Woche
1 Tag gefangen bzw. 1 Woche mittleren Arbeit verurtheilt worden.
In drei vorhergehenden Fällen, in den Monaten October
und November 1901, hat der Angeklagte den angewiesenen Schreiber
angehalten, in den Unteroffizierbüchern eine Schießleistung ein-
zutragen, während dieser gar nicht geschossen hatte. In zwei
weiteren Fällen hat er auf dem Gerzterplatze den Sergeanten
Webb durch die Worte "Die laupiger Sergeant" und "Zie-

alderner Kellner" beleidigt. Ferner hat er in der Zeit von der
Übernahme seiner Compagnie bis zum Jahre 1901 sich im
Schießbetriebe verschiedene Unregelmäßigkeiten zu Schulden
kommen lassen, indem er Patronen in Patronen machte, die er nicht
machen durfte. Auch bezüglich der Probefläche hielt er sich nicht
an die gegebenen Vorschriften. Die Schießergebnisse lieh
er nicht, wie vorgeschrieben, in die Schießblätter, sondern auf
lose Zettel schreiben, ebenso bekamen die Mannschaften die
Schießbücher nicht sofort, sondern erst nach längerer Zeit zurück.
In einer größeren genau nicht festzustellenden Anzahl von Fällen
ließ der Angeklagte die Schießergebnisse nicht der Wahrheit ge-
mäß in das Schießbuch und in die Schießblätter eintragen, viel-
mehr ließ er sich die erwähnten losen Blätter in seine Wohnung
bringen, wo er die Schießergebnisse durchflüchtete. Diese gefälsch-
ten Schießergebnisse wurden dann die Untergebenen in die Schieß-
bücher und -Mappen eintragen, und der Angeklagte verließ sie mit
seiner Namensunterschrift. Endlich hat Hauptmann Krug die
gefälschten Schießberichte an das Bataillon und an das Regi-
ment befördert. Was die Entsendung einer Patrone bei Er-
scheinung eines Gichtkranken anbelangt, so hat sich nicht feststellen
lassen, daß die Patrone der Reaktionsmunition entzommen war.
Zu Gunsten des Angeklagten nahm das Gericht die sämtlichen
Vergehen gegen § 92 und § 139 in Verbindung mit § 115 des
Militärstrafgesetzbuches als eine einzige Handlung an. Bei Aus-
messung der Strafe hatte man erkennend den Bildungsgrad des
Angeklagten und den Umstand, daß er für seine Untergebenen, mit
denen er gemeinschaftlich handelte, ein Vorbild sein sollte, mildernd
in Betracht gezogen, daß ihm ein unehrenhaftes Motiv
insofern nicht nachgewiesen war, als er sich durch seine Handlungs-
weise auf Kosten Anderer einen Vortheil hätte verschaffen wollen.
Man habe daher einen mildernden Voll angenommen. Weil
aber das Thun und Treiben des Angeklagten trotzdem ein durch-
aus schwerliches gewesen sei, habe man innerhald der zulässigen
Grenzen eine empfindliche Strafe, nämlich Gefängnis, aus-
sprechen und nebenbei die Ehrenrechte der Dienstentlassung
ausgesprochen. - Eine Erklärung, ob er sich dem Urtheil unter-
werfe, gab der Angeklagte nicht ab.

* Amtsgesicht. Der 21 Jahre alte Kellner August
Schwerner verlebte in der Nacht zum 3. März durch Auslösen
schwerer Strahlenlaternen und Anreißen von Passanten auf
der Dürerstraße großen Unfug; er stürzte ferner die nächtliche
Ruhe und widerlegte sich schließlich seiner Festnahme. Er erhielt
3 Wochen Haft und 2 Wochen Gefängnis. - Der 24jährige Tischler
Max Otto Saupé hielt am 31. Mai nach einem Spaziergange
in einem Produktengeschäft auf der Jüngerstraße Einbruch und
Bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Geschäftsinhaberin als
Tageskasse eine auf dem Boden liegende Cigarettenkette bemerkt.
Saupé nahm diesen provisorischen Geldbehälter nebst seinem etwa
16 Mark betragenden Inhalt bei seinem Fortgange einfach mit
weg. Für diese Dreistigkeit wird er zu 2 Wochen Gefängnis ver-
urtheilt; 1 Woche gilt als verübt. - Der frühere Wäder und
jetzige Kellner Robert Oswald Reiber, 1877 in Weihen geboren,
setzt in Neudorf wohnhaft und bereits verheiratet, hängt am
21. Januar einem Diener für 10 Mark eine höchstens auf die
Hälfte zu bewertende Uhr nebst Kette auf, mit dem Verprechen,
daß die 10 Mark nur darlehensweise gegeben seien und er die
Pfundobjekte wieder einlösen werde. Reiber ließ sich aber nicht
wieder lösen. Als der Geprüllte ihn zufällig in einer Gassen-
straße traf, verweigerte sich Reiber, mußte aber später sein be-
geben; um seinen Gläubiger entschädigen zu können, bemühte er
sich, in zwei Schanzwirthschaften Geld anzufuttern, da das er-
folgte war, entließ er wiederum, wurde aber festgenommen. Das
Urtheil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. - Der Maurer Friedrich
Ernst Scheide aus Nauply nahm sich kürzlich in einer Löttauer
Schanzwirthschaft gegen die dort anwesenden Personen in unge-
bürtlicher Weise und besogte nicht die gegen ihn von dem Wirth
ergangene Dinnsagung aus dem Local. Nachdem er gewaltfam
entfernt worden war, zertrümmerte er eine größere Fensterscheibe.
Er wird zu 3 Tagen Haft und 1 Monat Gefängnis verurtheilt.
- In Coschaden fand der 30 Jahre alte Cementarbeiter Hermann
Paul Jotzeb Stach aus Posen am 12. April das 30 Mark ent-
haltende Vortemnommate eines mittellosen Arbeiters nebst diesem
gehörigen Schlüssel. Er warf die Sachen bis auf das Geld
weg, das er sich aneignete. Er erhielt 3 Wochen Gefängnis.

* Öffentliche Vertheilungen in den König-
lich preussischen Provinzen, den 16. Juni Dresden: Kaufmann
Friedrich Franz Bernhard Dittschers "Bismarckhaus" (Vorder-
und Hinterhaus, Dorfraum und Garten, 11,5 Acker) 67 000 M.
Dresden: Kaufmann Johann Andre August Duas Kurt Selbinger's Wohn-
- und Fabrikgebäude, Schuppen, Hofraum und Garten (7,6 Acker)
in Rosenbroda, 19 500 M., Inventa 5 800 M., Dresden: f. Kaufmann
Franz Rimm Reiber's Haushalt (11,7 Acker) in Sebnitz, Schönheitsstraße
17 500 M., Dresden: Zimmermeister Friedrich Hermann Völkers Wohnhaus
mit Hof und Garten (4 Acker) in Sebnitz, Blauenstraße 66, 42 000 M.
Dresden: Kaufmann Salomon Wilmanns's Haushalt (11,2 Acker) in Dresden-
-Zeitz, Ode Weg und Gartenstraße, 47 600 M., Biele: Kaufmann
Ernst Richard Schubert's Haushalt (27,9 Acker) Biele, 39 400 M., Dresden:
Kaufmann Wilhelm Carl Könners's Hausgrundstück (172 Quadrat-
metr) Kleine Pflanzstraße 9, 42 500 M., Dresden: Brauermann Friedrich
Wilhelm Köhler's Wohn- und Hausgrundstück, Dienerhaus, 63,4 Acker
Biele, Wilmannsstraße 2, 608 000 M., Klingenberg: Kaufmann Wilhelm Köh-
-ler's Haushalt (1,5 Acker) in Klingenberg, 60 000 M., Klingenberg:
Kaufmann Reinhold Wöhler's Wohnhaus mit Hof (1,7 Acker) in Klingenberg,
63 100 M., Biele: Kaufmann Friedrich August Köhler's und Kaufmann
Karl Carl Köhler's Grundstücke in Struppen des Reichthums: 1) Biele-
- und Bielehofgrundstück mit Hof (1,4 Acker), 190 M.; 2) Biele, Biele-
-hofgrundstück, Bielehofgrundstück und Hof (2 Acker 72,1 Acker), 1900 M.;
3) Biele- und Bielehofgrundstück, Scheune, Wagenkutschhaus, Hofraum, Garten
und Hof (1 Acker 16,3 Acker), 8710 M., Vertheilung an Ort und Stelle,
Klingenberg: Emilie Bertha Verhebel, Seifert's Wohn- und Schneide-
-mahlgrundstück mit Hof (16 Acker 113 Quadratmetern) in Bielehof,
24 000 M., Vertheilung an Ort und Stelle. - Dresden, den 17. Juni
Wölffchen: Kaufmann Hansmann's Frau Olga Katharina Verhebel, Haus auf
Biele's Grundstück (Wohnhaus mit Hof und Hofe, zusammen 18,2 Acker) groß
dieselb., 1991 M., Biele: Kaufmann Friedrich Heinrich Oswald Köhler's
Grundstücke in Neudorf bei Tutzendorf: 1) 2 Acker 80,8 Acker groß, 8900 M.,
einst., des todteten und lebenden Inventars, 2) 1 Acker 42,4 Acker groß,
3000 M., Giebelhof: Karl Robert Henning's Grundstück (2 Acker 20 Acker)
in Hundsbühl, 5000 M., ohne Inventar, Vertheilung an Köhler's Hof-
-hof in Hundsbühl, Glaucha: Kaufmann Verhebel Verhebel Schmeiber, groß-
-Schulding's Grundstück (Grundstück 2,5 Acker) dieselb., Friedrichstraße 21,
40 310 M., Glaucha: Emilie Pauline Verhebel, Arnold's Schanzwirth-
-schaftsgrundstück (1,1 Acker) dieselb., Reichstraße 1, 15 247 M., Giesmisch:
Friedrich Oswald Claus' und Iwanoff's Feldgrundstück (Bauhaus), 1 Acker
25 8 Acker groß, in Giesmisch, 18 160 M., Vertheilung zum Zweck der
Aufhebung der Gemeindefahndung.

* Wetterbericht des Hamburger Comitees vom 11. Juni
Das Minimum des Luftdruckes unter 760 Mm. liegt vor dem Anlauf, das
Maximum über 760 Mm. über Ostpreußen, fast über Mittel-Europa
eine sehr gleichmäßige Luftdruckvertheilung. Deutschland hat warmen,
windstilleren und meist trübem Wetter. - Abends 7 Uhr in Erwäh-
nung und teilweise Aufbruch von Westwind.

Tagegeschichten.

* Deutsches Reich. Zum bevorstehenden Rücktritt des preußi-
schen Eisenbahnministers v. Thielen schreibt die "Völz. Ztg.":
"Raum steht der demnächstige Rücktritt des Ministers v. Thielen
fest, so werden in verschiedenen Zeitungen Namen von Generälen
und hohen Beamten namhaft gemacht, denen die Nachfolgenschaft
zu Theil werden soll. Wir sind in der Lage, alle diese Angaben
als Kinder einer ungemein rasen Zeitungsphantasie zu bezeichnen,
denen jeder inhaltliche Anhalt fehlt. Soweit diese Angaben aus
zu Gesicht gekommen sind, werden vorausgesetzt solche Herren ge-
nannt, deren Ernennung in den weitesten Kreisen der preussischen
Eisenbahnverwaltung am allermeisten auf Abneigung und Be-
wehnen stoßen würde. Schon hieraus geht hervor, daß diese
Angaben aus reinen und zum Theil sogar böswilligen Vermuthun-
gen beruhen." - Die "Kat.-Ztg." bemerkt: An hochunterrichteten
Stellen herrscht vollständige Ungewißheit über den künftigen
Minister der öffentlichen Arbeiten. Die an frühere Verträge
anknüpfende Verträge, daß ein Dilettant auf dem Gebiete des
Eisenbahnwesens es werden könnte, vermögen wir nicht zu theilen.
Wir halten nach preussischen Verhältnisse für unmöglich, daß
an die Spitze der höchsten technischen Verwaltung, deren Leitung
in erster Reihe maßgebend für die Entwicklung der Staatsfinanzen
ist, ein Mann gestellt werden könnte, der nicht die erste Voraus-
setzung für dieses Amt, umfassende Sachkenntnis, mitbrächte. Auch
andere Eigenschaften sind für einen Minister erforderlich; aber
diese ist für einen Minister der öffentlichen Arbeiten die erste.
Nachdem ist von dem Kaiser verfahren worden, als vor einem
Jahre der Begründer des preussischen Staatsbahnwesens,
Mägdon, einen Nachfolger erhalten mußte: unter den hervor-
ragendsten Fachmännern wurde derjenige, welcher als der be-
deutendste galt, der damalige Präsident der Eisenbahn-Direktion
Hannover, gewählt, und Staat und Eisenbahnverwaltung haben
es nicht zu bereuen gehabt. Es ist nicht abzusehen, warum dies-
mal anders verfahren werden sollte."

* Ueber den Zwischenfall Bismarck-Wismar in der
gestrigen (letzten) Reichstags-Sitzung berichtet die "Völz. Rundsch.":
"Da erob sich plötzlich Herr v. Bismarck, eine
spöttliche Bemerkung Dr. Barth's hatte ihn herausgefordert, und
mit heftiger Ironie fertigte er den wortreichen Herausgeber der
"Nation" jetzt mit der Bemerkung ab, Herr Barth sei doch wohl
nicht der berufene Interpret der Gedanken und Absichten des
ersten Kanzlers; er persönlich habe die Konvention für einen
Sprung in's Dunkle, und wenn Herr Barth in dieser Auffassung
eine Opposition erblicke, so müsse er eben liegen: Es waren da-
mals andere Zeiten, als der erste Kanzler die Interessen des
Deutschen Reiches zu vertreten hatte. Dieser scharfe Vorstoß schien
den Kanzler etwas aus dem geistlichen Gleichgewicht zu bringen;
bleich und schüchtern blickte er auf, um dem gespannt lauschen-
den Hause auseinanderzusetzen, wie er Alles gesagt habe, um die
sachliche Berathung zu fördern; wenn angeht, des ungeheuren
Materials nach der eingehenden Debatte ein Abgeordneter noch
immer nicht wisse, welche Stellung er nehmen soll - dann,
ja... und der Kanzler verstummte und breitete mit viel-
schneidender Miene die Arme weit aus. Sekundenlang herrschte
tiefes Schweigen. Da erobte von links der Ruf: "An dem
ist Mal und Worten verloren!", und stürmische Heiterkeit der
Banken überdachte die Schlussworte des Kanzlers. Aber Herr
Herbert ließ sich nicht verblüffen. Mit kühlender Selbstverständ-
lichkeit beharrte er bei seiner Auffassung, zumal 60 bis 70 Juch-
fabriken, also Tausende, um Ablehnung der Konvention gebeten
haben. Er bezweifle ja nicht - und hier nahm der Ton des
Redners eine ironische Färbung an -, daß die verbundenen Re-
gierungen, mit dem kaiserlich-bayrischen Reichskanzler, an
der Spitze, das Beste wollen, aber seine Meinung ist und bleibt:
Die Konvention ist ein Sprung in's Dunkle. Nun folgte blü-
schneidender Schlag auf Schlag; wie ein gereizter Löwe erhob sich
Herr Bismarck, und mit tönderer Stimme warf er in's Haus hinein,
er stehe als erster Beamter des Reiches auf seinem Platze als
Vertreter der Interessen der Allgemeinheit, nicht bloß einiger
Juchfabriken - und ebenso laut und ebenso schlagfertig erwiderte
Herr Herbert, dasselbe Recht beanspruche auch er für sich wie
für alle Mitglieder dieses hohen Hauses. Es währte sehr geraume
Zeit, bis sich die Aufregung im Hause über diesen unvorhoffenen
Zwischenfall gelegt."

* Der Reichskanzler hat den bayrischen Mitgliedern des
Reichstages, welche heute früh in München zu den Sitzungen
des bayrischen Landtages anwesend sein mußten, die nöthigen
Bücher für den Nachmittags dorthin gehenden Expresszug zur Verfügung
stellen lassen, so daß sie noch an den Schlussabstimmungen über
die Zucker- und Branntweinsteuer im Reichstage theilnehmen
können."

* Von mehreren Seiten wird über einen Vorgang berichtet,
der sich auf dem letzten parlamentarischen Soiree beim Staats-
sekretär Grafen Waldowitsch zwischen dem Staatssekretär des Aus-
wärtigen Reichens v. Richthofen und Herrn Sander's,
dem Berliner "Times"-Korrespondenten, zugetragen hat. Es ist
dort nämlich aufgetaucht, daß der Staatssekretär nach einer An-
rede durch Herrn Sander's zu diesem zu ernt und nachdrücklich,
daß die Umtriebe des Herrn Sander's in England gegen Deutschland
mehr beigegeben als sie. Ich habe es auch wiederholt Ihrem
Herrn Vorgesetzten gesagt, daß bei dem Einfluß der "Times" in
England und dem Widerstand ihrer Kreisläufe in Deutschland
Ihre tendenziöse, vergiftende Berichterstattung geradezu als Unfall
für beide Länder zu betrachten ist."

* Der bisherige französische Ministerpräsident Waldeck-
Roussieu trat gestern mit seiner Familie und einigen anderen
Herren in Hamburg ein. Der Besuch gilt hauptsächlich der Be-
sichtigung der Anlagen und Schiffswerften. Am Sonnabend
erfolgt die Weiterreise nach der norwegischen Küste, von wo aus
Waldeck-Roussieu einer Einladung des Königs von Schweden und
Norwegen zur Jagd folgen wird.

Dresdner Nachrichten.

Freitag, 13. Juni 1902 Nr. 161

ein, die jedes weitere Obz verlegen mußte. Das ganze Streben
aber nach der vermeintlichen Einheit und Naturwahrheit des
sprachlichen Ausdruckes ist in der Wurzel verkefirt und ungesund.
Es stammt aus der Verneinung der notwendigen Conventionalen
aller dramatischen Kunst, von denen die Uebereinstimmtheit, selbst
Personen von verschiedener nationaler Abstammung auf der Bühne
deutlich sprechen zu lassen, nur eine in Romantismus durchgeführte
weise die Aenderung, eben in seiner Mutter Sprache zu Worte
kommen zu lassen, zur Folge haben, daß Talbot in der "Jungfrau
von Orléans" englisch und sie selbst französisch spräche, oder daß
in Schiller's "Demetrius" polnisch und russisch durcheinander
sprachten. Die deutsche Worte soll sich nicht in einseitig farblos
Wort bleiben. Wenn sie aber auch heute das Recht nicht
verloren, muß man ihr doch nicht ununthun, eine Karteinsätze zu
fragen, wie sie in die nächsten Jahrhunderte, wie es im Deutschen
Reich verschiedene Stämme und kleinere landwirtschaftliche Kreise nicht.
Diese mögen ihr Recht, zu sprechen, wie ihnen der Schmelz ge-
machter ist, in Aalenbergschichten nach Hebel's Art oder Dorf-
mündern, wenn sie können, auch in gemüthlichen Liebern aus-
sagen. Von den Brettern, von denen aus zum ganzen Volke ge-
sprochen wird, sollen sie fern bleiben, wie auch die Abgeordneten
des Deutschen Reiches auf der Tribüne des Reichstages sich Mühe
geben, Alldeutschland in autem Hochdeutsch zu vertreten.

Der Durst im Dresdner Adreßbuch.

Die deutschen bürgerlichen Familiennamen sind keines-
wegs so all, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Die
Gewohnheit, einen feststehenden Familiennamen anzunehmen, taucht
erst vereinzelt um die Mitte des 14. Jahrhunderts auf, wird
dann allgemener, bis am Ende des 16. Jahrhunderts die Namen-
vererbung aufhört, und jede deutsche Familie einen feststehenden
Namen annimmt oder auch erbt. Die Namen selbst sind auf
eine bürgerliche oder städtische Eigenthümlichkeit ihres ersten
Trägers, auf seine ursprüngliche Heimath, sowie nicht zuletzt auf
eine Thätigkeit oder Beschäftigung zurückzuführen. Auch
wird wohl seine Lebensart und -führung Anlaß zu seinem
Namen gegeben haben. Und interessiren hier allein die letzten
beiden Kategorien deutscher Familiennamen.

Der Durst ist seit Tacitus' Zeiten und seit Karl der Große
die ersten Neben an der Wals zu Ingelheim pflanzt - ein
Ergebnis der deutschen Stämme: was Wunder also, daß diese
deutsche Familiennamen mit dem Gewerbe der Winger und
Brauer, der Host- und Schanzwirthse, mit den Trinkeräthen und
Schleichern auch mit dem Krätzerdurst selbst in engem Zusammen-
hang stehen? So ist es denn nur natürlich, daß auch unser
Adreßbuch viel Namen aufweist, die dem Wirthsgewerbe, dem
Brauereiwesen oder auch dem Leben in Gasthäusern entlehnt sind
und die sich leicht zu einer kleinen weinero- und biologischen
Zusammenstellung lassen.

Es giebt selbstverständlich - die in Klammern gesetzten Nym-
nen bezeichnen die Häufigkeit des Namens - in Dresden Leute, die
als Brauer (77) das Bier (4), als Weinbrenner (1) den
Wein (1) herstellen, zumal wenn die Weingärtner (15) und
Weinberger (2) im Weingart (1) die Weinrebe (3) gut
gepflegt haben, sodas der Weinigel (1) ihr keinen Schaden thun
kann. Dann haben im Herbst die Weinhäuer (1) emsig zu
schaffen. Später tummeln sich die Hahnfelder (3) und Hah-
nhäuer (3), um dem Kellermann (1) Genüge zu thun, der
wunder Tonn (1) Bier, manches Ohn (3) Wein in den
Kasser (2) und Fass (1) verpackt und es mit Hilfe seiner
Kasser (1) und Ruper (2) in die zahlreichen Keller (108)
fährt. Dann geht es wohl mit dem Heber (2) an die Gebirge,
um zu proben, ob das Bier ein Gutbier (4) ist und kein
Dünnebier (12) oder Dinnebier (3). Mit gutem Gewissen
kann er sein Gebräu an die zahlreichen Kräger (134) und
Wirth's (25) verkaufen, die es dem Gast (17) ausfinden im
Seidel (139), Krug (33), Krügel (5), Becher (20), Glas
(10) oder Gläsel (4). Da haben dann die Keller (13) zu
laufen um die Gläser (41) fassen zu lassen, wenn der Wirth
sein Sauerzeug (1) ist und das Bier keine Sauerwisch (1).
So machen denn die Stammgäste, als da sind: der Bierbach
(1), der Bierbaum (6), Bierling (24), Bierstah (1) und
Biersteb (2), zu denen noch der Weinhob (88) gekommen ist,
unter dem Präsidium des Reichmeister (1) eine tüchtige Bach
(1), trinken auch wohl, nachdem der erste Durst (23) gelöscht ist,
eine Flaße (2), Korn (7) oder Rummel (9) dasjenige, was
besonders die Kaiser (5) und Kaiserin (1) lieben. Schließ-

lich haben Alle, je nach Veranlassung, einen kleineren Spitz (2)
oder größeren Krauf (6), der sich am anderen Morgen zu einem
regulären Brand (18) oder Brandt (37) - die Orthographie
schwanzt nach der Stärke - ausweicht, weshalb die treuefeste
Gattin schleunigt - einen lauten Hering (67) holen muß.
Fm.

Vermischtes.

* Kürzlich ereignete sich in Köln die Verhaftung des Stadt-
verordneten V., der wegen eines Liebesverhältnisses, das er, ein
verheirateter Mann, mit einer anderen Frau unterhalte, aus dem
Reichsdienst absetzen mußte. Als diese Fraue ein
gerichtlichlich Nachvollziehbare, soll V. die betreffende Frau verurteilt
haben, vor Gericht wissentlich falsche Angaben unter Eid zu
machen. Aus diesem Grunde erfolgte seine Verhaftung.

* Ein besonderes Kennzeichen! In einer Herberge
zu Vamberg trat kürzlich ein Handwerksbursche aus Ungarn ein,
dessen Geburtschein unter der Rubrik "Besondere Kennzeichen"
den Bemerk. "Ohne Hebamme geboren" enthielt. Angehen dat
man das dem Ranne nicht.

* Der Direktor der Holzfabrik in Kaltenbrunn bei
Laibach, Joseph Diewol, hat sich auf dem Grabe seiner vor
einigen Jahren verstorbenen Frau auf dem Friedhofe zu Laibach
erhängt.

* Beim Baden im Rhein ertrank bei Gernersheim Abends
kurz nach 8 Uhr Leutnant Hapfeld von der 5. Compagnie des
2. bayrischen Juchartillerie-Regiments. Er hatte bei der Garni-
sonsmusikschule den Ruf, der gegenwärtig ziemlich hoch geht,
durchschwommen und wollte wieder zurüchschwimmen, als eben
ein Vergnügungsdampfer rineinsaufwärts gefahren kam. Dabei
wurde er in die Wellen hineingerissen und, obwohl ein guter
Schwimmer, gelang es ihm nicht mehr, aus ihnen herauszukom-
men. Trotzdem sofort alle möglichen Rettungsversuche angestellt
wurden, konnte er nicht mehr gerettet werden.

* Schwefelregen. Erdbeben. In der englischen
Schiffahrt Comeriet blieb nach einem heftigen Schlagern der
Goben mit einer ganz hünen Kruste von Schwefel bedekt, was
mit den vulkanischen Ausbrüchen in Westindien in Zusammenhang
gebracht wird.

